

Veritologie – Wahrheitskunde: ein neuer Name für eine neue Disziplin

Otto Nacke, Bad Salzflun

Vor etwa zweitausend Jahren wurden im klassischen Griechenland die Gedanken und Prinzipien formuliert, die bis heute den Geist des Abendlandes ausmachen. Zu den überlieferten Anschauungen und Sichten auf die Welt und die menschliche Gesellschaft ist seit ihrer Niederschrift im Grunde nichts wirklich Wesentliches mehr hinzugekommen. Es entstand die Demokratie, das Subjekt-Prädikat-Objekt-Prinzip der Sprache, die Idee des Atoms, die Dramatik¹. Aristoteles schuf die Denklehre, die Logik². „Denker“ traten auf, die man als Philosophen (von griechisch *philos* und *sophia*: „Freund der Weisheit“) bezeichnete, und ihre Lehre als Philosophie.

Bei ihrer geistigen Auseinandersetzung über „Gott und die Welt“ machten die Denker eine fatale Entdeckung: Auf fast alle Fragen, über die sie nachdachten, schien es mehrere Antworten zu geben; Antworten, die sich oft gegenseitig widersprachen. Welche aber war die richtige, war die wahre? Man brauchte einen Prüfstein, ein Kriterium für die Unterscheidung von Wahrheit und Unwahrheit.

Die Suche nach einem solchen Wahrheitskriterium, erwies sich als ein Dilemma: Es fanden sich mehrere Wahrheitskriterien. Und wieder stellte sich die Frage: Welches davon war aber das richtige, das „wahre“? Um dies entscheiden zu können, hätte man das „wahre“ Wahrheitskriterium, das man suchte, im Grunde bereits kennen müssen! Da beißt sich die Katze in den Schwanz.³ Ähnlich ging es mit den Wahrheitstheorien und den Wahrheitsdefinitionen. Man fand keine, die evident, „unstrittig“ absolut wahr, absolut richtig war und man hat sie trotz zweitausendjährigem intensiven Forschens und Suchens heute noch immer nicht gefunden.

Tabelle 1 zeigt zehn der heute gängigen Wahrheitsdefinitionen. Die älteste stammt wohl von Aristoteles (384-322 v.u.Z.). Er definierte „Wahrheit“ wie folgt: „Wahr ist, von etwas was ist, zu sagen es sei, und von etwas, was nicht ist, zu sagen es sei nicht.“ Ähnlich ist es mit den Wahrheitstheorien. Mindestens fünf sind gängig: die Korrespondenz-

Tabelle 1: Definitionen des Begriffs „Wahrheit“ in allgemeinen und speziellen Lexika

- | | |
|----|---|
| 1 | Nur in Urteilen ist Wahrheit oder Falschheit. Ein Urteil ist wahr, wenn es mit dem beurteilten Gegenstand übereinstimmt. |
| 2 | Wahrheit ist die Übereinstimmung der Erkenntnis mit dem Erkenntnisobjekt. |
| 3 | Eine Aussage ist genau dann wahr, wenn sich die Sachlage in der Wirklichkeit so verhält, wie es in der Aussage behauptet wird. |
| 4 | Wahr ist eine Aussage, wenn sie Erwartungen erweckt, die sich jedem normalen Mitmenschen bestätigen. |
| 5 | Wahr ist, was sich bewährt. |
| 6 | Wahrheit ist eine philosophische Kategorie, welche Übereinstimmung der Erkenntnis mit der objektiv-realen Wirklichkeit widerspiegelt. |
| 7 | Die Praxis ist das Kriterium der Wahrheit. |
| 8 | Eine Aussage, Behauptung, ein Bericht sind wahr, wenn sie einem Sachverhalt der Wirklichkeit entsprechen. |
| 9 | Wahrheit ist eine Beziehung zwischen einer Idee und seinem Objekt. |
| 10 | Wahrheit ist die logische Widerspruchslosigkeit einer Aussage innerhalb eines Systems relevanter wahrer Aussagen. |

die Kohärenz-, die Redundanz- die Evidenz- und die Diskurstheorie der Wahrheit.

Es ist heute wie vor zweitausend Jahren strittig, was Wahrheit, ihr Wesen, ihre Natur ausmacht und wie sie zu definieren ist. Zu dieser Frage philosophischer Forschung soll dieser Text keinen weiteren Beitrag liefern. Wer sich einen ersten Überblick über die Philosophie der Wahrheit verschaffen möchte, findet das Gesuchte in unterschiedlicher Ausführlichkeit in philosophischen Wörterbüchern. Wer etwas mehr wissen möchte, dem stehen recht gute einführende Monographien zur Verfügung.

Das beschriebene Dilemma der frühen Philosophen führte schon damals zu radikaler Skepsis an allem, auch an der Wahrheit. So fasste einer von ihnen, Georgias (um 420 v. Chr.), seine Schlussfolgerungen in drei Sätzen zusammen:

1. Es gibt keine Wahrheit.
2. Wenn es eine gäbe, wäre sie nicht erkennbar.
3. Wäre sie auch erkennbar, so würde sie doch nicht mitteilbar sein.

Viel hat sich anscheinend bis in unsere Zeit nicht geändert. In „Schein und Sein“ meint Busch:

„Schon recht, Du willst als Philosoph die Wahrheit dir gewinnen, Du machst mit Worten ihr den Hof, um so sie einzuspinnen.

Nur sage nicht, dass zwischen dir und ihr schon alles wirklich richtig. Sie ist und bleibt, das wissen wir, jungfräulich keusch und züchtig.“

Die Philosophen machten die Wahrheitsfrage so sehr zu ihrer Sache, dass die Philosophie auch als die „Wissenschaft von der Wahrheit“ bezeichnet wird. Und die, die sich als Nichtphilosophen daranwagen

wollen, wird dies häufig mit einem „Schuster bleib bei deinen Leisten“ verwehrt.

Ist dies richtig?

Die Philosophen erforschen die Philosophie der Wahrheit und sie erforschen sie fast ausschließlich für Philosophen. Wahrheit ist zweifelsfrei ein philosophisches Problem, aber nicht ausschließlich ein philosophisches, sondern auch ein ethisches, psychologisches, soziologisches, linguistisches, juristisches und ökonomisches.

Der scheinbaren Unmöglichkeit, das Wesen der Wahrheit philosophisch zu ergründen, steht die offensichtliche Tatsache gegenüber, dass wir mit Wahrheit in der Welt und im Leben recht gut umgehen können, ohne dieses „Wesen der Wahrheit“ absolut unstrittig ergründet zu haben. Könnten wir es nicht, so wären wir nicht mehr am Leben, denn wir leben durch Handeln und unser Handeln beruht auf der (wahren oder falschen) Erkenntnis des zu Behandelnden. Wir können es also, ohne im Besitz des absoluten Wahrheitskriteriums zu sein. Wir können es recht differenziert, recht passend und recht klar. Die Tafel 1 zeigt einige Adjektive mit denen Begriffe von Wahr- bzw. Falschheiten sprachlich gefasst werden.

Tafel 1: Einige Adjektive, die in unserer Wirklichkeit Wahr- oder Falschheiten bezeichnen

authentisch beedelt beglaubigt bewiesen
denkbar ehrlich eindeutig entstellt
erdichtet erlogen evident exakt falsch
fraglos gelogen geschönt gesichert
gewiss glaubwürdig irrig mutmaßlich
phantastisch präzise real relevant richtig
scheinbar sicher tatsächlich täuschend
undenkbar unstrittig unvorstellbar
unwiderlegbar utopisch vermutlich
vielleicht wahr wahrscheinlich widersinnig
wirklich wissenschaftlich zweifelhaft

1 Goethe wunderte sich gegenüber Eckermann über den Mut der nachgriechischen Dramatiker. Die Griechen Poeten hätten schon alle Möglichkeiten der Dramatisierung in höchster Vollendung aufgezeigt. Alles Folgende wäre im Grund nur Wiederholung.

2 Die aristotelische Logik (Denklehre) ist nach Kant so stringent, dass in den folgenden zweitausend Jahren nichts Wesentlicher hinzugefügt, geändert, oder gestrichen werden musste

3 Ein im Mittelalter verwendetes Emblem für die Philosophie allgemein

Wahrheit ist also ein fundamentaler existenzieller Determinant

Es ist deshalb nicht erstaunlich, dass sich sieben unterschiedliche Wissenschaften ihrer besonders annahmen. Es erforschen die Probleme der Wahrheit

des Denkens und Wahrnehmens
des Redens und Verstehens
des Schließens und Beweisen
der Vergesellschaftung und des sozialen Handelns
der Gerechtigkeit⁴ und des Rechts
der Wirtschaftlichkeit und des ökonomischen Handelns
der Sitte und der Moral

die Psychologie
die Linguistik
die Logik
die Soziologie
die Jurisprudenz
die Ökonomie
die Ethik

Um einen Überblick über die Vielfalt der Begrifflichkeiten und Bezeichnungen zu bekommen, wurden Fachlexika dieser sieben Disziplinen durchgesehen, die wahrheitsbezüglichen Begriffe gescannt und so zu einem Ansatz für ein „Wörterbuch der Wahrheitskunde“ zusammengetragen. Es fanden sich 472 Terme von „Abbildungstheorie“ bis „Zynismus“. Die folgende Zusammenschau basiert vorwiegend auf dieser Sammlung.⁵

Philosophie

Als „Krone der Wissenschaften“ bearbeitet die Philosophie diejenigen Fragen der Wahrheit, die allen Wissenschaften gemeinsam sind. Sie fragt allgemein, ob es Wahrheit überhaupt gibt und wenn ja, was sie sei.

Tafel 2: Wahrheitsrelevante Termini der Philosophie

Abbildtheorie Agnostizismus Apperzeption
Ding an sich Erkenntnistheorie
Empirismus Evidenz Irrationalismus
Korrespondenztheorie Kohärenztheorie
Redundanztheorie Evidenztheorie der
Wahrheit Wahrheitstheorien
Wahrnehmung Wirklichkeit Wahrheit
Wahrheitskriterien Scheinproblem

Wissenschaftstheorie

Während die Wahrheitsforschung der Philosophie diejenigen Probleme der Wahrheit untersucht, die universell allen Seinsbereichen gemeinsam sind, beschränkt sich die Wissenschaftsforschung auf die Fragen, die speziell bei den Wissenschaften auftreten. Die Wissenschaftstheorie wird deshalb oft als Teilgebiet der Philosophie angesehen. Mit Recht, insbesondere auch deshalb, weil der Großteil ihrer Arbeitsweise philosophischer Natur ist. Sie erforscht u.a. die Methoden der Bildung, Bewährung und Anwendung wissenschaftlicher Theorien und Begriffe sowie Voraussetzungen, Strukturen, Ziele und Auswirkungen von Wissenschaft. Ein Kerninteresse der Wissenschaftstheorie

könnte die spezielle Erkenntnistheorie der Wissenschaft genannt werden. Sie untersucht auch diejenigen Disziplinen, die sich mit denjenigen Teilen ihres Faches beschäftigen, die der Wissenschaft gewidmet sind, z.B. Wissenschaftslogik Wissen-

schaftsethik, Wissenschaftssoziologie u.a.m. Sie trifft aber damit ein Arbeitsfeld – die Wissenschaft – bei der die Wahrheit fundamentales Kriterium der Aufgabendefinition ist, z.B. die besagt „Aufgabe der Wissenschaft ist die Produktion wahrer wissenschaftlicher Aussagen“. Die Frage der Wahrheit in der Wissenschaft ist das Grundproblem der Forschung von Nietzsche. Er fordert, dass sie Primat vor allen anderen Kriterien haben müsse. Eine heute höchst umstrittene Forderung.

Tafel 3: Wahrheitsrelevante Termini der Wissenschaftstheorie

Analyse Bestätigung Bewährung
Blindversuch Deutung Einfachheit
Erklärung Falsifikation Fehler Gültigkeit
Evidenz Geltung Gewissheit Hypothese
Modell Objektivität Operationalismus
Positivismus Psychologismus Phänomen
Skeptizismus Verifikation Zuverlässigkeit
Deutung: intersubjektivität

Ethik

Ethik umfasst die beiden Teile Normenethik und Metaethik. Die erste fragt wie, die zweite warum wir uns so verhalten sollen. Schopenhauer sagt hierzu in seiner Schrift Grundlagen der Moral: „Moral predigen ist leicht, Moral begründen schwer.“ Der freudigen Bereitschaft, Normen zu konstituieren, steht deshalb großer Zurückhaltung gegenüber, sie zu begründen. Nicht selten – etwa bei den überzeugten Guten – ist schon allein die Frage nach der Begründung Zeichen des Fehlens wahrer Sittlichkeit. Sie realisieren nicht, dass alle Werte ins extrem getrieben zu Übeln werden. Zwei Grundhaltungen stehen sich gegenüber. Der Skeptizismus meint, dass Normen im Prinzip unbegründbar seien. Der Utilitarismus glaubt, dass es einen evidenten Endzweck gäbe, dessen Begründung sich erübrige, weil, ihn zu erstreben, sich von selbst verstehe. Der Transzendentalismus fragt: „Zu was wird die Ethik ohne ihre metaphysische, transzendente oder religiöse Begründung?“ und antwortet: „Sie wird dann eine Art verallgemeinerte Verkehrsregelung zur

schadensfreien Umgang der Menschen untereinander“.

Je nach der Begründung kann die gleiche Sache im höchsten Grade sittlich und im höchsten Grade unsittlich sein. Terrorismus als „Kraft der Schwachen“ ist für die einen als Mord schwerstes Verbrechen, und für die anderen höchstes Menschentum. „Es gibt nichts Höheres als dass einer sein Leben gebe für seine Brüder“.

Die Informationsethik untersucht den Stand der Information in der Hierarchie der Werte und untersucht und entwickelt sittliche Regeln für die Informationsproduktion und -konsumtion.

Die Konfliktethik untersucht die Dilemmata, die entstehen, wenn die ethischen Werte miteinander in Konkurrenz geraten. Der Arzt, der den Kranken über die zu erwartenden Leiden wahr oder „geschönt“ informiert, verstößt entweder gegen den Wert „Menschlichkeit“ oder gegen den Wert „Wahrhaftigkeit“. Sie analysiert auch die Dilemmata zwischen (ideellen) Werten und (materiellen) Gütern. „Mut zur Wahrheit“ ist leicht gefordert, aber wenn es dabei „ums Leben geht“, schwer getan und wird nur von dem gehalten für den gilt: „Das Leben ist der Güter höchstes nicht.“

Die Informationsethik ist eine besondere Sparte der Informationswissenschaft. Sie soll

- die Entwicklung moralischen Verhaltens im Informationsbereich beobachten und kritisieren,
- nach der Entstehung der Strukturen und Machtverhältnisse fragen, die das Informationsverhalten bestimmen,
- Informationsmythen aufdecken und kritisieren,
- verdeckte Widersprüche der herrschenden Sprachnormierung offen legen.

Tafel 4: Wahrheitsrelevante Termini der Ethik

Diskursethik Determinismus Eudamismus
evolutionistische Ethik Forschungsethik
Informationsethik Kommunikationsethik
Konfliktethik Presseethik Utilitarismus
Wahrheitskonflikt Wahrheitsdilemma
Wahrheitsprimat Wahrheitsgesinnung
Wahrheitsindifferenz Willensfreiheit
Wissenschaftsethik Wertrihiismus
Wertmetaphysik Wertpragmatik

Jurisprudenz

Wie schön wäre doch die Welt, wenn wir alle so ethisch wären, wie es die Interessenvertreter der jeweiligen sozialen Gruppen zu glauben scheinen. Wir sind es aber nicht! Und da wir es nicht sind, hat der „Vater

4 Unter „Recht“ wird das kodifizierte Recht verstanden unter „Gerechtigkeit“ die Prinzipien des Rechts.

5 Es sei hier Ruth Schemmel für diese „wissenschaftliche Knochenarbeit“ gedankt, ohne deren Resultat ein Überblick über „den Stand des Wissens“ nicht zu gewinnen wäre – und das „um Gotteslohn“

Staat“ vorsichtshalber neben dem Zeigefinger der Moral den Knüppel des Gesetzes geschaffen. Die „Jurisprudenz der Wahrheit“ ist also eine weitere Disziplin der Welt der Wahrheit. Besonders dem freien Bürger der freien Staaten ist es sehr zu empfehlen, sich diejenigen Gesetze anzusehen, die sich auf die Wahrheit beziehen. Sie sind so frei, so liberal, dass sie oft eher zum Schutze des Lügners und nicht zum Schutze des Wahrhaftigen gesetzt zu sein scheinen. Darf der lumpige Journalist, der lumpige Politiker, der lumpige Verkäufer, um seine Zwecke zu erreichen, die Erhöhung seiner Binschaltquoten, die Wahl seiner Partei, den Kauf seines Produktes, darf er so unglaublich lügen? Er darf es! Wer das nicht weiß, in welchem Grade der unmoralische Umgang mit der Wahrheit gesetzlich erlaubt ist, geht leicht in die Irre. Und „verstehst die Welt nicht mehr“.

Tafel 5: Wahrheitsrelevante Termini der Jurisprudenz

Akteneinsicht Anzeige Aufklärungs-Melde-Schweigepflicht Aussage-erpressung Bank-Dienst-Amts-Brief-Arztgeheimnis Beweis Beweislast Indizienbeweis Datenschutz Informations-Meinungs-Presse-Form-Glaubens-Lehr-Wissenschaftsfreiheit Zeugnisvorweigerungsrecht Vaterlands-Hoch-Industrieverrat Befangenheit Beglaubigung Gegendarstellung Personalinformation Treu und Glauben Aussageerpressung Auslegung Beurteilungsspielraum Erklärungsirrtum Ermessensfehler in dubio pro reo Indemnität Indizienbeweis Plagiat Täuschung Verleumdung

Psychologie der Wahrheit

Hirn und Sinne liefern uns ein Bild der Welt, nach dem wir handeln. Die Arbeit von Hirn und Sinnen erforscht die Psychologie. Wahrheitsforschung ist also auch psychologische Forschung. Psychologische Wahrheitsforschung beschäftigt sich mit dem Prozess der Produktion, Speicherung und des Transportes dieses Bildes in Bezug auf das Qualitätsmerkmal „Wahrheit“. Sie beginnt mit der Untersuchung des Produzenten selbst und behandelt dann veritologisch relevante Merkmale der Sinne, des Charakters und des Intellekts. Sie wendet sich dann der Funktionsweise zu, um auf Grund deren Kenntnis Arten, Ursachen und Verhütung wahrheitsrelevanter Funktionsstörungen zu erkennen, zu verstehen und zu erklären, denn der Mensch ist keine Aussageproduktionsmaschine. Er ist ein Lebewesen mit seinen Schwächen. Das ist besonders fatal für die Wissenschaft, deren Aufgabe die Produktion wahrer wissenschaftlicher Informationen ist. Ein großer Teil der speziellen wissenschaftlichen Methodologien wurde dazu entwickelt, um die Folgen dieser Schwächen zu mindern oder

auszuschalten. Die allgemeine Forderung nach Objektivität und Intersubjektivität der wissenschaftlichen Aussagen bezieht sich genau auf diese menschlichen Schwächen. Mit der Psychologie der Wahrheit befassen sich vorwiegend vier Sparten der Psychologie: Die Charakterologie, die Sinnespsychologie die kognitive Psychologie und die Verhaltenstheorie

Tafel 6: Wahrheitsrelevante Termini der Psychologie

Autosuggestion Bewusstseinsenge Einstellung Erinnerungsfälschung Fremdwahrnehmung Jasagertendenz Konformität Kritiksucht Denkfehler Placebopersonlichkeit Sinnestäuschung Suggestibilität Subjektivität Verhaltensmuster Wahrnehmungsabwehr Wahrnehmungstäuschung optische Täuschung Täuschungsverhalten

Linguistik der Wahrheit

Menschen sind soziale Wesen. Sie sind Individuen einer Gruppe durch die und für die sie leben und überleben. Innerhalb dieser Gruppe müssen sie auf das vielfältigste miteinander interagieren. Zur Realisierung dieser Interaktion müssen sie miteinander kommunizieren. Das Mittel und Werkzeug dieser Kommunikation ist die Sprache. Sie ist somit notwendige Voraussetzung der vitalen Existenz von Individuen und Gruppen. Für diese Aufgaben hat sich dieses Kommunikationsmittel von den ersten Warn-Droh- und Locksignale bis zu der heutigen Sprache in der biologischen Evolution entfaltet. Dieser sozialen Aufgabe dient sie. Sie entwickelt sich deshalb nur bei Arten derer, die untereinander interaktiv Handeln. Bienen bilden ein hoch entwickeltes interaktives Sozialsystem. Hierfür entwickelten sie den Schwänzeltanz der „Bienensprache“. Fliegen, leben für sich allein“ brauchen deshalb keine „Fliegensprache“ und haben sie nicht. Der Grad der Leistungsfähigkeit dieses „signalen“ und zunehmend „verbalen“ Kommunikationsmittels war ein fundamentales Selektionskriterium im Konkurrenzkampf der Arten. „Horden“, die ihrer Reaktionen auf Situationen durch ein leistungsfähigeres soziales Informationssystem besser untereinander abstimmen konnten als andere, waren überlegen, überlebten biologisch und mit ihnen ihre „Sprache“. Das galt „von Anfang an“ und das gilt auch heute. Wer besser reden kann, kommt besser weg. Eine zweite vitaldeterminante Funktion liegt in der Übermittlung von Wissen. Vorhandenes Wissen besteht zum Teil aus ererbten und zum Teil aus erlerntem Wissen. Ein Säugetiernachkömmling, der nicht schon bei der Geburt weiß, wie er säugt, stirbt, bevor man es ihm beibringen könnte. Aber der größte Teil dessen was er zum Überleben braucht, wird ihm von der Mutter und anderen gezeigt, gelehrt. Dieser

Teil ist notwendig auf das aktuell Erlebbar beschränkt. Anders beim Sprechen. Wann sich die Sprachfähigkeit entwickelt hat, kann nur grob geschätzt werden. Der homo habilis, der handwerklich Fähige, der vor etwa zwei Millionen Jahren auftritt, muss eine Art Sprache besessen haben. Das Sprachzentrum des Gehirns ist in einem Schädel schon abgebildet. Die Sprachentwicklung und alle anderen Probleme der Sprache erforscht die Linguistik. Drei Sparten sind es vorzüglich die sich mit den veritologischen Aspekten der Sprache beschäftigen: Die Semantik, der es um die Bedeutung der Ausdrücke und deren Fehleranfälligkeit geht. Die Dialektik, die auch als angewandte Logik angesehen werden kann und die u.a. die Verfahren untersucht, wie durch Sprache etwas bewirkt werden kann und in ihrer Sonderform der Rabulistik „Die Kunst Recht zu behalten“ und die Pragmatik, die untersucht wie Sprache gebraucht wird und welche Art von Sprachhandlungen ein Sprecher einsetzt.

Tafel 7: Wahrheitsrelevante Termini der Linguistik

Ambiguität Aquivokation Argumentation Dialektik Euphemismus Expressivität Geheimsprache Homonymie Hörer Klischee Kognitive Linguistik Kondensation Konversion Konversionsanalyse Massenkommunikation Metasprache Pressesprache Persuasion Prädikation Propaganda Phraseologismus Rabulistik Semantik Sprache und Denken Sprachnormung Sprachregelung Sprachwandel Sprecher Textanalyse Textkohärenz Textsorte Transformation Synonymie Sprachspiel Vagheit Werbesprache

Soziologie der Wahrheit

Der Mensch ist wie die Biene, der Wildhund oder der Affe ein soziales Lebewesen, d.h. ein Lebewesen, das auf Dauer nur in der sozialen Gemeinschaft überleben kann. Nur als Rudel können die Wildhunde bei den ihnen an Körperkräften weit überlegenen Büffeln Beute machen und ohne den Bauern, den Arzt, den Kaufmann, den Busfahrer, den Tankwart und viele, viele andere wären wir hilflos wie ein Säugling an der Mutterbrust. Um als Rudel, Horde oder Gruppe kooperativ zu agieren bedarf es der interindividuellen Kommunikation zwischen den agierenden Mitgliedern. Die aktive und passive sozialdeterminierte Information dient diesem Zweck. Bei dieser sozialen Information lassen sich drei Typen unterscheiden.

Beispiele sind für

- Typ A der Unterricht, die Wahrrede, die Publikation
- Typ B die „Sprachregelung“
- Typ C die Debatte, das Gespräch, der Brief

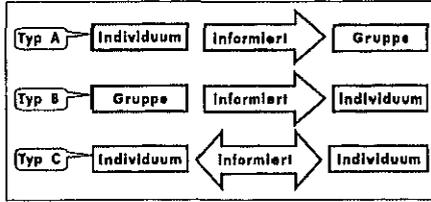


Abbildung 1:
Typen sozialer
Information

Die gleichen drei Typen gelten auch für das soziale Informationsverhalten. In der „niederl“ grölenden Masse „denkt“ man anders als „im stillen Kämmerlein“ In Abbildung 1 muss nur an die Stelle von „informiert“ ein „determiniert“ gesetzt werden.

Informationen sind Abbildungen, aus denen im ständigen Informationsfluss das individuelle Weltbild gebildet wurde und durch die jeweils aktuellen Informationen dem aktuellen Stand der Lebenswelt adaptiert wird. Diese Entwicklung und Adaption des Weltbildes wird fundamental sozial determiniert. Der Hilfsarbeiter am Fließband sieht den Porsche anders als später der „Porschefahrer“ und am umgestürzten Baukran stellt der Gewerkschaftler andere Überlegungen an als der Bauunternehmer, der Unfallmediziner, der Arbeitsrechtler, der Statiker und der Journalist.

Denn Information ist immer gesteuerte Information, gesteuert vom jeweiligen Weltbild. Jeder informiert sich jeweils über das, was in seiner Welt wichtig ist. Hierdurch entsteht leicht ein Circulus vitiosus. Es wird diejenige Informationsquelle – etwa diejenige Zeitung – gewählt, deren Art und Einstellung man für richtig hält und die die Richtigkeit der eigenen Vorstellung bestätigt⁶.

Das gegenwärtige sozial determinierte Informationsverhalten dürfte weitgehend das Resultat evolutionärer Auslese sein. Das Informationsverhalten bestimmt das Aktionsverhalten und das Aktionsverhalten den Rang im Wettbewerb.

Ich würde es begrüßen, wenn die Veritologie mit ihren vielen Facetten in der Deutschen Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis ihren angemessenen Platz fände.

Tafel 8: Wahrheitsrelevante Termini der Linguistik

- Adaption
- Bildungssoziologie
- Charisma
- Dependenztheorie
- Determinismus
- Diskrimination
- Druckgruppe
- Einstellung
- Etikettierung
- Haloefekt
- Ideologie
- Intersubjektivität
- Kollektivbewusstsein
- Konservatismus
- Konversationsanalyse
- Meinungsforschung
- Massenkommunikation
- Nachahmung
- Öffentliche Meinung
- Prestige
- Rationalisierung
- Rollenkonflikt
- Tradition
- Tabu
- soziale Anthropologie
- soziale Antwortvorgabe
- soziale Wahrnehmung
- soziale Konformität
- Werbungssoziologie
- Wissenssoziologie

Informationswissenschaft, Wahrheit, Philosophie, Sozialwissenschaften, Geisteswissenschaften, Medizin, Recht, Veritologie, Informationsethik



DER AUTOR

Prof. Dr. med. Otto Nacke

Mittelstraße 19, 32108 Bad Salzufen
E-Mail: o-nacke@t-online.de

⁶ Übrigens ein unter dem Namen Zirkelschluss bekannter Schlussfehler. „Der Koran berichtet die absolute göttliche Wahrheit.“ Warum? „Es steht im Koran.“

FHP-1

Institut für Information und Dokumentation (IID) der Fachhochschule Potsdam

Fortbildungsseminare Herbst/Winter 2006

01./02.09.2006 (Wiesbaden)
Aktuelle IT-rechtliche Probleme in Unternehmen und Behörde. Internet und Intranet: Wo liegen die Fallstricke?
Referenten: Prof. Dr. Jürgen W. Goebel & Jürgen Scheller
Teilnahmebeitrag: 345,00 €

29./30.09.2006 (Potsdam)
Projektmanagement für Einsteiger. Grundlegende Methoden und Hilfen zur Planung und Steuerung von Projekten.
Referentin: Christina Thomas
Teilnahmebeitrag: 275,00 €

10./11.11.2006 (Potsdam)
Grundlagen der Inhaltserschließung. Klassische Methoden und Instrumente und deren Anwendung in digitalen Umgebungen.
Referentin: Jutta Lindenthal
Teilnahmebeitrag: 275,00 €

24./25.11.2006 (Potsdam)
Fortgeschrittene Methoden der Informationserschließung. Grundlagen der Wissensrepräsentation und Semantic-Web-Technologien
Referenten: Jutta Lindenthal & Detlev Balzer.
Teilnahmebeitrag: 345,00 €

01./02.12.2006 (Potsdam)
Webseiten barrierefrei gestalten – Webdesign zugänglich für alle
Referenten: Christoph Nitrowski & Stefan Müller
Teilnahmebeitrag: 275,00 €

Kontakt und Anmeldung: Institut für Information und Dokumentation (IID) der Fachhochschule Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 4, 14467 Potsdam
Fon: 0331/580-2411, Fax: 0331/580-2419
E-Mail: iid@fh-potsdam.de
<http://www.iid.fh-potsdam.de>



ArtSer
Qualitätszertifikat
vom 30.06.2005

Von Abseits bis Zidane: Länderartikel und Fußballwissen aus der Brockhaus Enzyklopädie zur WM frei zugänglich

Wann und wo fand die erste Fußballweltmeisterschaft statt? Warum nahm England erst 1950 an der WM teil? Warum Weltfußballer des Jahres 2001?

Deutschland ist im Fußballfieber. Der Brockhaus-Verlag spielt mit und stellt allen Interessierten das Fußballwissen der „Brockhaus Enzyklopädie online“ auszugsweise und kostenlos auf www.brockhaus.de zur Verfügung.

Von Abseits bis Zidane: Biografien finden sich unter den rund 150 Artikeln ebenso wie Grund-

wissen und Begriffe des Regelwerks, eine Übersicht über die WM-Historie oder die WM-Stadien. Ausführliche Länderartikel porträtieren Staat und Gesellschaft, Wirtschaft, Landeskultur und Geschichte der teilnehmenden Nationen, Städteartikel widmen sich den Spielorten in Deutschland.

Zahlreiche weiterführende Weblinks und Literaturangaben ergänzen das befristete Angebot.